

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz * Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Abendlichen Sonntag-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim
Besteller und am Zeitungs-Händler der Postämter vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich Postgebühren. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungs-Beilage im Textfeld 35 Pfennig; tabellarischer Satz
für auswärtige Anzeigen; die 55 mm breite Klein-Anzeige im Textfeld 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Freitag
12
Mai

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlags-Bewilligung wird hinsichtlich der gerichtlich bedingten Beilegung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilegen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Nachweise: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird zusätzlich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 111 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht. Artilleriekämpfe an der italienischen Front.

Wien, 11. Mai. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer und südöstlicher Kriegsausflug.
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsausflug.

Die erhöhte Artillerietätigkeit hielt an den meisten Stellen
der Front auch gestern an. Besonders lebhaft war sie im
Dolomitenabschnitt zwischen Ventelstein und Buchenstein.
Ein italienischer Krieger warf vormittags zwei Bomben
auf den Markt und den Domplatz von Görz ab. Hierdurch
wurden zwei Zivilpersonen getötet, 33 verwundet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Amerikas Antwort an Deutschland.

Berlin, 11. Mai. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg.) Die Wilson-
sche Note wird heute in amtlicher deutscher Übersetzung ver-
öffentlicht. Eine Beantwortung wird nicht erfolgen, denn da
nunmehr beide Regierungen ihren Standpunkt präzisiert
haben, ist zunächst ein weiterer Notenwechsel überflüssig.

Wilson's Antwortnote.

Berlin, 11. Mai. (W. B. Amtlich.) Die am 10. Mai
von dem amerikanischen Botschafter überreichte Antwortnote
lautet, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, in der Über-
setzung wie folgt:

Berlin, 10. Mai.

Euer Excellenz! Ich habe die Ehre, auf Weisung meiner
Regierung Euer Excellenz folgende Antwort auf die Note
Euer Excellenz vom 4. Mai mitzuteilen:

Die Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai ist von
der Regierung der Vereinigten Staaten sorgfältig erwogen
worden. Es ist besonders an ihr beachtet worden, daß sie als
Wächter der Kaiserlichen Regierung für die Zukunft kundgibt,
daß sie ein letztes dazu beitragen will, um — so lange der
Krieg noch dauert — eine Beschränkung der Kriegführung auf
die kämpfenden Streitkräfte zu ermöglichen, und daß die
Kaiserliche Regierung entschlossen ist, allen ihren Befehlen
haben zur See Beschränkungen nach den anerkannten völker-
rechtlichen Grundsätzen aufzuerlegen, auf denen die Regie-
rung der Vereinigten Staaten in all den Monaten bestanden
hat, seit die Kaiserliche Regierung am 4. Februar 1915 ihre
glücklicherweise aufgegebenen Unterseebootpolitik ankün-
digte. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich in
ihren gedulden Bemühungen um einen freundschaftlichen
Ausgleich der aus jener Politik erwachsenen kritischen Fragen,
welche die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern
so ernst bedrohten, beständig durch Beweggründe der Freund-
schaft leiten und zurückhalten lassen. Die Regierung der
Vereinigten Staaten wird sich darauf verlassen, daß die jetzt
geänderte Politik der Kaiserlichen Regierung hinfort gewissen-
hafte Ausführung findet und die hauptsächlichste Gefahr für die
Unterbrechung der guten, zwischen den Vereinigten Staaten
und Deutschland bestehenden Beziehungen beseitigt wird.
Die Regierung der Vereinigten Staaten hält es für notwen-
dig, zu erklären, daß sie es für ausgemacht ansieht, daß die
Kaiserliche Regierung nicht beabsichtigt, zu verstehen zu geben,
daß die Aufrechterhaltung der neuangekündigten Politik in
irgend einer Weise von dem Verlauf oder dem Ergebnis
diplomatischer Verhandlungen zwischen der Regierung der
Vereinigten Staaten und irgend einer anderen der krieg-
führenden Regierungen abhängen, obwohl einige Stellen in
der Note der Kaiserlichen Regierung vom 4. Mai einer
solchen Auslegung fähig sein könnten. Um jedoch die Mög-
lichkeit eines Mißverständnisses zu vermeiden, teilt die Regie-
rung der Vereinigten Staaten der Kaiserlichen Regierung mit,
daß sie keinen Augenblick den Gedanken in Betracht
ziehen, geschweige denn erörtern kann, daß die Achtung des
Rechts amerikanischer Bürger auf der hohen See seitens der
deutschen Marinebehörden in irgend einer Weise oder in
geringstem Grade von dem Verhalten irgend einer anderen
Regierung, das die Rechte der Neutralen und Nichtkämpfen-
den berührt, abhängig gemacht werden sollte. Die Verant-

wortlichkeit in diesen Dingen ist getrennt, nicht gemeinsam,
absolut, nicht relativ.

Ich ergreife die Gelegenheit, um Euer Excellenz die Ver-
sicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu erneuern.
gez. James W. Gerard.

Seiner Excellenz von Jagow,
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Der Kronprinz.

Berlin, 11. Mai. Der Kronprinz ist unter Belassung
in den à la suite-Stellungen zum Chef des 2. Schlesischen
Jägerbataillons Nr. 6 ernannt worden.

Der Untergang des „L 20“.

Sofia, 11. Mai. (W. B.) Von dem Vertreter des
Bolschewischen Bureaus. Von der griechischen Grenze wird über
den Verlust von „L 20“ bei Saloniki gemeldet: Als die
Mannschaft des „L 20“ sah, daß der Zeppelin wegen der
erlittenen Beschädigungen unrettbar verloren war, wurde er
angezündet, so daß in die Hände des Feindes nur Trümmer
geraten sind.

Freigabe der Mannschaft des „L 20“.

Kristiania, 11. Mai. (W. B.) Meldung des Norwegi-
schen Telegraphenbureaus. Sechs Mann von der Besatzung
des Luftschiffes „L 20“ sind freigegeben worden. Wegen
des Fehlens besonderer völkerrechtlicher Bestimmungen für
Luftschiffe haben die norwegischen Behörden es als ihre
Pflicht betrachtet, den Regeln für die Schiffbrüchigen von
Kriegsschiffen kriegerischer Staaten zu folgen. In Über-
einstimmung mit dem Standpunkt, den die norwegischen Be-
hörden bei früheren Gelegenheiten während des Krieges
gegenüber den Engländern eingenommen hatten, haben sie
an den Dampfern „Weimar“ und „India“ daher diejenigen
Mannschaften freigegeben, welche gerettet in privaten Fahr-
zeugen an Land geführt wurden.

Rücktransport deutscher Gefangener aus Sibirien.

Berlin, 10. Mai. (W. B. Amtlich.) Vor den bisher
in sibirischen Gefangenenerlagern, vor allem in Spaskoje (Si-
birien) befindlichen Deutschen sind in letzter Zeit ver-
schiedentlich sonst regelmäßig eintreffende Nachrichten ausge-
blieben, was die Angehörigen natürlich mit großer Sorge
erfüllt hat. Zur Erklärung kann vielleicht dienen, daß, wie
an amtlicher Stelle bekannt geworden ist, eine sehr große
Anzahl unserer kriegsgefangenen Landsleute aus Sibirien
zurücktransportiert wird, um im europäischen Rußland bei
der Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten Verwendung
zu finden. Bei der langwierigen Fahrt durch weite Strecken
des ostasiatischen Rußland ist es den Gefangenen natürlich
nicht möglich, irgendwelche Nachrichten vor dem Eintreffen
an ihrem neuen Bestimmungsort aufzugeben, sodaß das
Ausbleiben von Nachrichten auf längere Zeit keine Besorgnis
auszulösen braucht.

Meuterei auf holländisch. Kriegsschiffen.

Haag, 11. Mai. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg., f.) Der
Haager „Courant“ verbreitet ein Extrablatt, wonach auf den
drei in Niederländisch-Indien stationierten holländischen
Kriegsschiffen „Zeven Provinciën“, „Konigin Regenten“
und „Tromp“ Meutereien ausgebrochen seien. 300 Mann
seien desertiert, wovon 60 bereits wieder verhaftet worden
seien.

Zwang gegen Griechenland!

Kopenhagen, 11. Mai. (W. B.) Folgende Mitteilung
des Preßbureaus wird von Petersburger Blättern vom
5. Mai gebracht: Die griechische Regierung hat bisher der
Durchfuhr der serbischen Truppen durch Griechenland ihre
Zustimmung nicht erteilt. Die griechische Regierung begrün-
det ihre Weigerung mit der Befürchtung vor der Einschlep-
fung von Seuchen und damit, daß der Transport der Trup-
pen auf der schmalfpurigen Eisenbahn Patras—Larissa allzu-
viel Zeit beanspruchen würde. Es ist jedoch klar, daß der

Hauptgrund der griechischen Regierung die Furcht vor
Deutschland ist. Die Alliierten haben beschlossen, Griechen-
land zur Erfüllung ihrer Forderungen zu zwingen. Die
energische Haltung der Alliierten in dieser Frage entspricht
dem Wunsche, die Pläne Griechenlands endgültig klarzu-
legen. Die Gesandten der Alliierten haben die Weisung
erhalten, im Einverständnis mit dem Stabe der Truppen der
Alliierten in Griechenland vorzugehen.

Der bulgarische Besuch.

Kiel, 11. Mai. (W. B.) Die bulgarischen Abgeordneten
sind heute früh von Berlin auf dem hiesigen Bahnhofe ein-
getroffen; sie wurden vom Stadtkommandanten von Kiel
sowie vom Polizeipräsidenten und anderen hervorragenden
Persönlichkeiten empfangen. Der Stadtkommandant hieß die
Gäste im Namen des Gouverneurs, Admirals Bachmann,
herzlich willkommen. Dr. Momtschiloff dankte und drückte
zugleich seine Freude und Genugtuung darüber aus, Kiel
und die deutsche Marine kennen zu lernen. Sodann begaben
sich die Abgeordneten, vom Publikum mit lebhaften Hurra-
rufen begrüßt, an Bord der am Bahnhofskai liegenden
Stationsjacht „Schneewittchen“ zur Fahrt nach dem Kriegs-
hafen. Im Laufe des Tages werden die Kanal- und
Marineanlagen sowie Kriegsschiffe besichtigt werden.
Mittags findet im königlichen Schloß der Empfang der Ab-
ordnung durch den Prinzen Heinrich von Preußen statt.
Abends erfolgt die Abreise nach Hamburg.

Mexiko.

Schwierige Lage der amerikanischen Truppen.

Amsterdam, 11. Mai. (W. B.) Der Washingtoner Kor-
respondent der „Times“ meldet: Carranza hat die Forde-
rung wiederholt, daß die amerikanischen Truppen sofort zu-
rückgezogen werden sollen. Wilson habe sich neuerdings
geweigert, darauf einzugehen und schickte weitere 4000 Mann
regulärer Truppen nach der Grenze. In amtlichen Kreisen
spricht man offen von der Möglichkeit einer bewaffneten
Intervention. Ob sie aber ernst gemeint oder nur darauf
berechnet ist, auf Carranza Eindruck zu machen, läßt sich
schwer sagen. Die Lage hat sich infolge des neuen blutigen
Überfalles im amerikanischen Grenzgebiet, der wahrscheinlich
von Carranzisten und nicht von Anhängern Villas unter-
nommen worden ist, verschlechtert. Man fühlt sich sehr be-
unruhigt, da die Möglichkeit besteht, daß die amerikanischen
Truppen von einer Übermacht angegriffen werden. Inzwi-
schen sind die Vereinigten Staaten tatsächlich von regulären
Truppen entblößt worden; wenn die Schwierigkeiten in
Mexiko zunehmen, würde man auch Truppen der zweiten
Linie aufbieten müssen.

Veränderungen in der Reichsregierung

sollen laut „Voss. Ztg.“ durch die Schaffung einer Lebens-
mittelkammer bedingt sein. Die Reise des bayerischen Mini-
sterpräsidenten Grafen Hertling nach Berlin wird in dor-
tigen unterrichteten Kreisen in Zusammenhang gebracht mit
Veränderungen, die innerhalb der Reichsregierung bevor-
stehen sollen. Die Krankheit des Staatssekretärs Delbrück
wird wahrscheinlich eine Personalveränderung in der Füh-
rung des Reichsamts des Innern notwendig machen. Als
Kandidaten für die Leitung der Geschäfte des Staatssekretärs
des Innern werden zwei Unterstaatssekretäre genannt, von
denen der eine bereits im Reichsamt des Innern tätig ist,
während der andere einem preussischen Ministerium ange-
hört. Die endgültige Wahl der Persönlichkeit dürfte noch
von einer anderen wesentlichen Entscheidung abhängen. Bei
der Reichsleitung geht man mit der Absicht um, eine Zen-
tralfürsorge für alle Fragen der Lebensmittelversorgung zu
schaffen und zu diesem Zweck eine Persönlichkeit vom Reichs-
kanzler mit besonderen Vollmachten ausstatten zu lassen.
Diese Stelle ist dadurch notwendig geworden, daß sich immer
mehr eine Vereinigung von Verordnungsinstanz und Exe-
kutigewalt als unabweislich herausgestellt hat. Dem Präsi-
denten der neu zu schaffenden Zentralfürsorge sollen mehrere
Vorstandsmitglieder beigegeben werden, von denen das eine
von der obersten Heeresleitung bestimmt werden soll. Als
Anwalt für den Präsidentenposten wird ein bayerischer Par-
lamentarier genannt und damit die Reise des Grafen Hert-
ling nach Berlin in Verbindung gebracht. Die neue Stelle
soll Anordnungen auch über die Bundesratsbeschlüsse hinaus
treffen dürfen.

Deutscher Reichstag.

Der Fall Liebknecht. — Die Vereinsgesetz-novelle.

Auf der gestrigen Tagesordnung stand zunächst der Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission über die sozialdemokratischen Anträge auf Aussetzung des gegen den Abg. Dr. Liebknecht eingeleiteten Verfahrens und Aufhebung der über ihn verhängten Haft.

Den mündlichen Bericht der Kommission erstattet Abg. v. Payer (Sp.), der eine Schilderung der Vorgänge auf dem Potsdamer Platz am 1. Mai gibt, bei denen Abg. Liebknecht Rufe ausrief: „Nieder mit der Regierung!“ und Flugblätter gegen den Krieg verteilte. Abg. Liebknecht wurde von Schutzleuten verhaftet, setzte seiner Verhaftung aber Widerstand entgegen. Später erließ die Militärbehörde zwei Verhaftungsbefehle „gegen den Armierungssozialisten Liebknecht“, die der Berichterstatter vorlas. Liebknecht hat im Wesentlichen die übrigen Tatsachen zugegeben, zu denen er sich befugt erachtete. Die Militärbehörde erblickt aber darin den Tatbestand des Kriegsverrats und der Vorschubleistung an eine fremde Macht. Abg. Landsberg (Soz.): Die Annahme der Anträge würde einem Brauch entsprechen, den der Reichstag Jahrzehnte gelbt hat. Er hat die Immunität der Abgeordneten immer für ein Recht des Reichstages angesehen. Viele Gründe sprechen auch für die strenge Aufrechterhaltung der Immunität, vor allem die volle persönliche Freiheit der Abgeordneten. Abg. Haase (Soz. Arb.-G.): Das Verbrechen des Kriegsverrats ist noch keineswegs festgestellt, es kann gar keine Rede davon sein. Die Militärbehörden hielten auch zunächst die Anschuldigung des Landesverrats nicht für gegeben. Diesen Punkt hat zuerst Polizeipräsident v. Jagow in die Anklage hineingeworfen. (Hört!) Aber auch er sieht nicht in dem Flugblatt den Landesverrat, sondern in der angeblichen Verbindung Liebknechts mit Gefinnungsgenossen in anderen Ländern. Friedenspläne fördern ist doch kein Landesverrat, sondern stellt ein Verdienst um das Vaterland dar. (Lachen rechts) Das Reichsamt des Innern hat ein Schreiben an das Kommando gerichtet, in dem die Unterlagen für die Beurteilung des Falles Liebknecht gefordert werden, und die Erwartung der Ablehnung der Anträge ausgesprochen wird. (Große Unruhe und Zurufe.) Abg. Laszewski (Pole): Aus prinzipiellen Gründen lehnen wir den Kommissionsantrag ab, nicht dem Abg. Liebknecht zu Liebe. Wir sind gegen jedes Ausnahmegesetz. In namentlicher Abstimmung wird darauf der Kommissionsantrag mit 229 gegen 111 Stimmen angenommen.

Die Minderheit bestand aus den Mitgliedern der beiden sozialdemokratischen Fraktionen und den Polen. Zum ersten Male seit Bestehen des Reichstages wird also während der Sitzungsperiode die Genehmigung zur Strafverfolgung eines Reichstagsabgeordneten vom Reichstag selbst erteilt. Aber es ist auch der erste Fall, daß in so schweren Zeiten, wo Deutschland rings von Feinden umstellt ist, ein Mitglied des Reichstages, das noch dazu zum Verbanne der deutschen Armee gehört, sich zu Handlungen hat hinreißen lassen, die, wenn der Reichstag auch nicht in eine Untersuchung des Tatbestandes eingetreten ist, doch zum mindesten auf Grund des vorliegenden Aktenmaterials den Verdacht begründet erscheinen lassen, daß sie unter den Begriff des Landesverrats fallen. Es kann darüber gestritten werden, ob der Reichstag nicht prinzipiell jede Strafverfolgung eines seiner Mitglieder ablehnen solle und der sozialdemokratische Wortführer Landsberg suchte aus der bisherigen Praxis die Notwendigkeit herzuleiten, grundsätzlich jede Genehmigung zu einer Strafverfolgung zu versagen. Aber bei dieser Argumentation konnte er sich ebenfalls nur auf die Übung des Reichstages berufen, nicht auf die klare Verfassungsbestimmung, wie sie in Artikel 31 der Reichsverfassung ausgesprochen ist. In diesem Artikel wird dem Reichstag ausdrücklich das Recht zugesprochen, von Fall zu Fall zu entscheiden. Und selbst der zur radikalen Richtung gehörende Verteidiger Liebknechts, Haase, mußte zugeben, daß es Fälle geben könne, in denen der Reichstag genötigt und verpflichtet sein müsse, die Strafverfolgung und Verhaftung eines Abgeordneten zu erlauben, nur für Liebknecht, der sich eines politischen Verbrechens schuldig gemacht habe, hielt Herr Haase den Fall nicht für gegeben.

Im zweiten Teile der Sitzung wurde die Vereinsgesetz-novelle weiter beraten. In dem Abgeordneten Viertel kam ein Gegner der Novelle zu Worte. Die Gründe, die dieser konservative Redner vorbrachte, sind bekannt aus den Eingaben des Landwirtschaftsrates und des Bundes der Landwirte. Ihm trat der Nationalliberale Dr. Jund entgegen, auch einer von den Männern, die sich um das Zustandekommen des Vereinsgesetzes in der Blockzeit große Verdienste erworben haben. Seine Freunde würden alles tun, um die Novelle bald zu verabschieden. Auffallend war, mit welcher Entschiedenheit der Vertreter der Reichspartei, Herr v. Stubbendorf, sich zu der Novelle bekannte und unverblümt zum Ausdruck brachte, daß die Landarbeiter bis auf das Streikrecht über dieselben Freiheiten wie die gewerblichen Arbeiter verfügen müßten. Erwähnt sei noch, daß der Ministerialdirektor Dr. Lewald in Übereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit des Deutschen Reichstages die von den Konservativen gegen das Gesetz vorgebrachten Bedenken als hinfällig bezeichnete. Der Krieg hat eben manches geändert. Früher stand die Regierung in den Arbeiterfragen meist an der Seite der Konservativen gegen die Linke, heute sind die Rollen vertauscht.

Abg. Jund (nall.) erklärt die Bereitschaft seiner Partei, an dem Zustandekommen der Vorlage mitzuwirken. Das Gesetz bringt in der Tat nicht viel neues, sondern es will nur einiges, was entgegen dem Wunsche der Gesetzgeber ausgelegt worden ist, künftig ändern. Wir müssen die Hemmnisse, die für die Berufsorganisationen bestehen, beseitigen. Die Jugend liegt uns ebenso am Herzen wie Herrn Viertel. Aber es geht hier um etwas ganz anderes. Was

die Jugendlichen in den Gewerkschaftsversammlungen hören, das haben sie vorher in der Werkstatt schon gehört. Wir erwarten von dem Verständnis der Gewerkschaftsführer, daß die Jugendlichen an ihrer Seele keinen Schaden leiden. Die ganze Materie ist ein Akt des Vertrauens. Wir wollen brechen mit dem Mißtrauen, das uns vielleicht befallen hatte. Wir wollen die Ideen von 1914 in die Tat umsetzen. Wir tun den Schritt mit vollem Bewußtsein der Tragweite. Wir werden alles tun, daß dieses Gesetz zustande kommt. Abg. Stubbendorf (Reichsp.) erklärt sich ebenfalls bereit, an dem Zustandekommen des Gesetzes mitzuwirken. Die Arbeiter sollen nicht weiter beschränkt werden, auch nicht die Landarbeiter, und was ihnen an Freiheiten gewährt ist, soll ihnen dauernd erhalten bleiben. Auch die landwirtschaftlichen Arbeiter müssen bei der Besprechung ihrer Lebensfragen so gestellt sein wie die gewerblichen Arbeiter, es darf ihnen nicht schlechter gehen als anderen. Natürlich können wir im Interesse der Allgemeinheit ein Streikrecht nicht den Landarbeitern zubilligen. Abg. v. Trampzinski (Pole) erklärt die Zustimmung zu dem Gesetz und bedauert vor allen Dingen, daß der Sprachen-Paragraph nicht beseitigt ist. Mit unklaren Auslegungen sei dem Wort nicht gedient. Darauf wird die Weiterberatung auf heute Freitag vertagt. Vorher kleine Anfragen und Etat des Reichstages.

Berlin, 11. Mai. (W. B.) Der Seniorenkonvent des Reichstages einigte sich dahin, am 13. und 15. Mai 1. ne Vollsitzungen abzuhalten und die nächste Sitzung erst auf den 16. Mai anzuberaumen.

Abstimmungen über die Tabaksteuer.

Berlin, 11. Mai. (W. B.) Der Steuerauschuß des Reichstages lehnte in erster Lesung des Tabaksteuergesetzes die Steuer auf Tabak und Zigarren mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Fortschrittler ab, während sich das Zentrum und die Nationalliberalen der Stimmgabe enthielten. Die Kriegsausschlüsse für Zigaretten wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen. Für Zigarettenabak im Kleinverkaufspreis wurde die Steuergrenze von fünf auf acht Mark heraufgesetzt. Für Zigaretten aus Betrieben, die erst nach dem 30. September 1915 steueramtlich angemeldet sind, soll der dreifache Betrag des Kriegsausschlages erhoben werden.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 11. Mai. Um die Krieger im Felde und die Verwundeten draußen und in der Heimat besser unterstützen zu können, hat das Rote Kreuz eine „Granaten-Nagelung“ veranstaltet. Auch an die hiesige Volksschule ist eine solche Holzgranate (35 cm hoch) gesandt worden mit der Bitte, die Nagelung zum Wohle unserer Vaterlandsverteidiger vorzunehmen. Während der Preis des Nagels sonst 10 S. beträgt, ist er für die Schule auf 5 S. festgesetzt. Es sind 1100 Messingnägeln vorgesehen, so daß also der Liebestätigkeit ein weiterer Spielraum gegeben ist; selbstverständlich ist der Großmut der Nagler (jeder ist willkommen) keine Schranke gesetzt. Die Granate bleibt Eigentum der Schule.

* Die Automobil-Omnibus-Verbindung Königstein-Cronberg nimmt am nächsten Dienstag ihren Betrieb für das Sommerhalbjahr wieder auf. Haltestellen sind in Königstein am Hotel Procasch und Hotel Bender; in Cronberg am Hotel Frankfurter Hof. Der Fahrplan hängt an diesen Stellen aus.

* Ein Schinkenhamster soll gelegentlich der Getreideaufnahme in Erbenheim entdeckt worden sein. Nicht weniger als 28 Schinken habe die Kommission bei einem dortigen Landwirt vorgefunden. Daß da auch noch allerhand Seitenstücke, Speck, Wurst, Fett usw. dazu gehörten, darf schon angenommen werden. Wenn alle heimlichen Fleisch- und Wurstbestände an einem schönen Tage ans Licht kämen, dann könnte mancher fleischlose Tag gestrichen werden.

* Die Küchle zur Morgensuppe aus Weizen- oder Roggenmehl an Stelle des Kaffees oder Tees, die beide knapper werden, empfiehlt der zuständige Kriegsausschuß und fügt hinzu: In der allernächsten Zeit werden von Reich wegen besondere Maßnahmen getroffen werden, um den größten in Frage kommenden Betrieben Deutschlands die Herstellung eines billigen und guten Morgensuppenstoffs mit etwas Fettzusatz zu ermöglichen. Man darf sicherlich erwarten, daß die weitesten Kreise unseres Volkes von dieser Gelegenheit eifrig Gebrauch machen werden.

* Die Brotmarke als Ehrenblatt. In seiner Zeitschrift „Die Bergstadt“ (Aprilheft 1916) macht Paul Keller nachstehenden Vorschlag: „Den Bergstädtern schlage ich vor, sich von einem geschickten Buchbinder folgenden Wandschmuck herstellen zu lassen: In seinem Rahmen, den ein Eisernes Kreuz oder eine gute Inschrift schmücken darf, sind vereinigt: eine Brotmarke, eine Butterkarte oder was es sonst noch an Bezugsausweisen für Nahrungsmittel gibt. In den vier Ecken des „Bildes“ eisernes Geld. Das hängt an eure Wand. In hundert Jahren und viel früher schon wird das billige Ding, das euch ein paar Groschen kostet, von euren Kindern und Kindeskindern als Reliquie geehrt werden, als Erinnerungszeichen an eine Zeit, da nicht nur das kämpfende, sondern auch das darobende Deutschland Wunderbares vollbrachte. Der Frühling ist von allen Jahreszeiten die hungtigste. Wir leben im deutschen Volksfrühling voll Stürme, Entbehrung, aber auch voll beglückender Sonne fruchtbarer Werdens. Schafft eurer Familie ein Erinnerungsmaal daran. Die unscheinbare Brotmarke ist ein „Ehrenblatt“ der deutschen Geschichte, wie es so herrliche wenige gibt.“

* Zusatznoten für Einmachzucker. Seit der Einführung von Zuckerkarten, die den auf den Kopf der Bevölkerung fallenden Zuckeranteil genau regelt, ist namentlich von den Hausfrauen betont worden, daß mit dieser geringen Zucker-

menge an ein Einmachen von Früchten natürlich nicht getrieben werden kann. Das Einmachen von Früchten natürlich aber gerade im Hinblick auf die Versorgung der Haushaltungen im kommenden Winter von großem Wert. Die rüber laut gewordenen Befürchtungen sind hinfällig; die „L. N. R.“ können mitteilen, daß den Haushaltungen für die Zwecke des Einmachens von Früchten besondere Zuckerkarten gewährt werden. Wann das geschieht, läßt sich noch nicht genau sagen; es ist aber auf Fälle damit zu rechnen, daß den Haushaltungen der das Einmachen notwendige Zucker zugewiesen wird. Werden voraussichtlich die Mengen, die jetzt in den Haushaltungen als Vorrat aufgefunden worden sind, mit in Rechnung gebracht werden. Aus den Kreisen der Konsumindustrie ist angeregt worden, das Einmachen von Früchten in den Haushaltungen ganz zu verbieten und diese Tätigkeit lediglich der Industrie zuzuweisen. Diese Anregung, wie wir bestimmt versichern können, keinerlei Aussicht auf Erfüllung, schon mit Rücksicht darauf, daß der Mangel an Blech eine derartige Regelung der Einmachfrage von sich verbietet. Das Einmachen von Früchten wird also nach vor Sache der Hausfrauen bleiben.

* Spargel ohne Butter. Viele Hausfrauen glauben ohne Butter dieses köstliche Gemüse nicht anrichten zu können. Der Feinschmecker verzichtete auf die Butter im Spargel bereits, als dieselbe noch in Hülle und Fülle zu haben war. Gerade die nicht immer einwandfreie Butter verdrängt in den meisten Fällen das feine Aroma des Spargels. Wer denn schon in Österreich und Ungarn, insbesondere in Wien, den Spargel mit Butter gegessen? Am zweckmäßigsten wird der Spargel mit etwas Salz abgelocht und so aufgetischt. Der Esser kann sich nach seinem Geschmack die Pfeifen mit mehr oder weniger Salz bestreuen. Man lasse also das köstliche Gemüse, das uns jetzt in ausreichender Menge in die Küche kommt, nicht unbeachtet, sondern verbrauche es ohne Butter.

* Randiszucker. Gegenüber mehrfach hervorgetretenen Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß Randiszucker unter die Verordnung vom 10. April 1916 über den Verkehr in Verbrauchswaren fällt. Insbesondere unterliegt daher der Verbrauch von Randiszucker der Regelung durch die Kommunalverbände, soweit diese vorgezeichnet haben, daß Zucker an Verbraucher nur gegen Zuckerkarte abgegeben werden darf, gilt diese Vorschrift auch für Randiszucker. Ferner findet die Bestimmung, nach der die Kommunalverbände Höchstpreise für den Verkauf von Zucker an die Verbraucher festsetzen haben, auch auf Randiszucker Anwendung.

* Die gefälschte Krankenkassenanmeldung. Um sich den Lebensunterhalt den Bezug von Krankengeldern zu verschaffen, hat sich der stellenlose Friseur Wilhelm Aläh zweimal bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Reutlingen fälschlich als Pflichtmitglied angemeldet, indem er die Anmeldeformulare unbefugt mit den Namen von Reutlinger Friseurgeschäftsinhabern unterzeichnete, mit denen er in Wirklichkeit gar nichts zu tun hatte. Die Kassenbeamten hielten die Anmeldung für echt. Aläh bekam daher, als er krank wurde, das erste Mal 79 M. und das zweite Mal 16.70 M. Krankengeld gewährt. Erst als die Kasse von den angeblichen Arbeitgebern Alähns die Mitgliedsbeiträge für diesen einziehen wollte, wurde der Schwindel entdeckt. Aläh hat mithin durch die wissenschaftlich falsche Mitgliedsanmeldung die Kasse um 95.70 M. geschädigt. Das Landgericht Reutlingen II verurteilte ihn daher wegen Urkundenfälschung und Betrugs in je zwei Fällen zu insgesamt sieben Monaten Gefängnis. Seine Revision wurde jetzt vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

* Aus der evangelischen Kirchenverwaltung. Die Verwaltung des Dekanats Cronberg, anstelle des in den Ruhestand übertretenden Herrn Dekan Anthes-Sulzbach, ist Herrn Pfarrer Schmitt-Höchst, diejenige des Dekanats Wallau, anstelle des verstorbenen Dr. Lindenbein-Dellenheim, Herrn Pfarrer Hahn-Diedenbergen übertragen. Herr Pfarrer Hahn ist von Fronhausen nach Dellenheim versetzt.

We. Der Hauswerbverein für Nassau wird mit Rücksicht auf die gegenwärtige schwere Zeit auch in diesem Jahre von der Abhaltung einer Generalversammlung Abstand nehmen. Um aber die Fühlung mit den Lokalvereinen aufrechtzuerhalten, wird für den 28. Mai nachmittags eine Zusammenkunft der Vorstände der Lokalvereine mit den Mitgliedern der Zentralvereine in Limburg geplant, an welcher auch die Mitglieder der Lokalvereine teilnehmen können. In dieser Versammlung soll eine Aussprache über die besonders aktuellen gewerblichen Fragen, insbesondere über die Fürsorge für die aus dem Kriege heimkehrenden Handwerker und über die Gründung von Handwerkervereinen stattfinden.

* Das große Los. Der Hauptgewinn (500 000 M.) der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel in der gestrigen Mittagsziehung auf die Nr. 54 831. In der ersten Abtheilung fiel der Gewinn nach Paderborn, in der zweiten Abtheilung nach Augsburg.

* Eisenne statt goldene Uhretten. Das Reichsbankdirektorium hat beschlossen, eiserne oder stählerne Uhretten einer künstlerisch schönen und geschäftlich geschickten Musters herzustellen und den Veräußerern goldener Uhretten gegen Ersatz des Selbstkostenpreises zur Verfügung zu stellen. Da die Kleinindustrie indes stark für Kriegszwecke in Anspruch genommen ist, läßt sich zur Zeit nicht übersehen, wann mit der Ausgabe der Ersatzuhretten begonnen werden wird. Im übrigen würde der Ankauf der goldenen Uhretten unter Vergütung des vollen Goldwertes zu erfolgen haben. Dabei kann es den Dankaufstellern überlassen bleiben, die Einlieferer der goldenen Uhretten zu bewegen, den Ersatz ganz oder teilweise für örtliche Wohlfahrtsanstalten zur Verfügung zu stellen.

* Die in Nr. 108 veröffentlichte Lokalnachricht Hornau gehört unter Fischbach, was hiermit richtiggestellt wird.

Freibier für „Goldfische“. Im Bamberger Lande haben in letzter Zeit mehrere Bierbrauereien bekannt, daß sie bei der Einwechslung von Goldstücken mehrere Glas Freibier zählen. Auf diese Weise konnte der bekannte Stoffelsteiner Brauer Brütting in einer Woche 1500 M. Gold vereinnahmen. Nun gibt ein anderer Bierbrauer bekannt, daß er für jedes Zehnmarkstück drei und für jedes Zwanzigmarkstück gar fünf Glas (je 0,4 Liter!) Freibier gibt.

Neuenhain, 11. Mai. Auf eine weitere Amtsdauer von Jahren wurde der seitherige Gemeindefürsorge Herr Eberhard von der Gemeindevertretung wiedergewählt.

Oberhörsfeld, 10. Mai. Vergangenen Sonntag wurde unter zahlreicher Beteiligung die Leiche des für Deutschlands erste gefallenen, tapferen Kriegers Johann Georg Conradi von hier zur letzten Ruhe bestattet. Der Gefallene, der im 21. Lebensjahr stand und zu den schönsten Hoffnungen berechtigete, erlag im Lazarett zu Trier seiner schweren Verwundung, einem Rückenmarksschuß. Er ist der erste Krieger von hier, der auf heimischem Boden seine Ruhestätte fand.

Von nah und fern.

Frankfurt, 11. Mai. Ein dritter Missetäter bei dem Haymannschen Mord. Die Kriminalpolizei verhaftete als Missetäter an dem Mord den Sohn der langjährigen Hauswirtschafterin des ermordeten Haymann, den siebzehnjährigen Arbeiterburschen Karl Münzer. Dieser hat sich dadurch der Mithilfe an der Tat schuldig gemacht, daß er den beiden anderen Mördern den Schlüssel zum Haymannschen Hause gab und schon seit Tagen von dem geplanten Einbruch Kenntnis besaß.

Kristel, 11. Mai. Unser langjähriger Pfarrer, Herr Jakob Rohbach, ist gestern früh im Bräuerheim zu Wiesbaden im Alter von 87 Jahren gestorben. Seine Beerdigung findet Samstag Vormittag auf dem hiesigen Kirchhof statt.

Wiesbaden, 11. Mai. Der 19 Jahre alte Schlosser Herr aus Unterlieberbach hat, weil er der Arbeit gern aus dem Wege geht, eine Stelle, die er bei den Höchster Farbwerken bis dahin inne hatte, zu Ende des vorigen Jahres aufgegeben. Da begann es bei ihm bald an Taschengeld zu mangeln, und um sich solches zu verschaffen, betrat er eines Tages im Januar das Zimmer eines Kollgangers seiner Mutter, erbrach ein Kästchen, in welchem der Mann seine Ersparnisse aufbewahrte und eignete sich den ganzen Inhalt mit 240 M. an, um in anständiger Gesellschaft durch 14 Tage ein recht looses Leben zu führen. Zur Zeit verbüßt der Bursche 2 Monate Gefängnis wegen schwerer Diebstahle in Frankfurt und Wiesbaden. Einschließlich dieser Strafe erhielt er vor der Strafkammer in Wiesbaden eine Gesamtstrafe von einem Jahr.

Vorausichtige Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.

Samstag, 13. Mai: Wolkig, meist trocken, etwas wärmer.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 13 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 7 Grad, heutige Lufttemperatur mittags 12 Uhr + 12 Grad.

Kleine Chronik.

Rünster i. W., 10. Mai. Zur Frage der Todeserklärung verminderter Kriegsteilnehmer ist folgender Fall von Interesse: Der Grenadier Schallenberg aus Ennigerloh war seit den 17. November 1914 im Osten vermisst worden. Trotz aller Nachforschungen hatte man nichts mehr von ihm gesehen oder gehört. Jetzt ist nun bei seinen hier lebenden Angehörigen eine Postkarte aus einem Gefangenenlager in Südfrankreich eingetroffen.

Köln, 10. Mai. Nachdem gestern bei dem Metzgermeister Sommer 10 000 Pfund versteckten Fleisches beschlagnahmt wurden, untersuchte heute die Polizei die Kellerräume der Zentralmarkthalle, wo Sommer drei Kühlhallen gemietet hatte. Hier fand man wiederum 100 Zentner Rindfleisch, Fett und Speck, die gleichfalls der polizeilichen Beschlagnahme verfielen. Sommer, der ein umfangreiches Versandgeschäft unterhielt, verkaufte zu hohen Preisen auch nach auswärtig

solche Fleischmengen, die die Stadt Köln zum Selbstkostenpreis an die Metzgereien abgab.

Eine ganze Kompanie als Pate. In Leiba bei Altenburg fand eine Rindtaufe statt, bei der sich die 8. Kompanie im Inf.-Regt. Nr. 153, zu der der Vater gehört, als Paten einschreiben ließ. Da diese jedoch nicht anwesend sein konnte, wurden die Namen von 268 Mann an das Pfarramt eingeschickt und die Kompanie durch den Kriegerverein zu Leiba vertreten.

Ein rasiertes Schwein ist jedenfalls eine Kuriosität, wie sie erst der Weltkrieg zustande zu bringen vermochte. Im weimarischen Dorfe Udestadt wollte ein Landwirt, obwohl Privatschlachtungen jetzt streng verboten sind, doch für seinen Hausgebrauch ein herangemästetes Vorstentier schlachten. Damit nun der Bräuer ihn nicht verrate, seifte der Schwein sorgfältig ein und rasierte es nach allen Regeln der Kunst. Soweit ging auch alles ganz gut, aber beim Wurstmachen drangen verräterische Dünste in die Nachbarschaft, und auch die Nase der hohen Obrigkeit, eines Gendarmen, sog den Duft ein. Die Schlachtware wurde nunmehr beschlagnahmt und als corpus delicti nach Weimar gebracht, damit dem Landwirt der Prozeß gemacht werde.

Der ungarische Massenmörder, der Klempnermeister Bela Rih in Czinkota bei Budapest, in dessen Wohnung man in verbluteten Blechfärgen sieben Frauenleichen fand, ist, wie sicher feststeht, in Serbien an Typhus gestorben. Man hat einen seiner Gehilfen und seine Haushälterin unter Verdacht der Missetat in Haft genommen. Nach bisher vorgefundenen Briefen wurden etwa sechs Frauenpersonen als die Opfer des Rih festgestellt, doch besteht der Verdacht, daß die Zahl der Todesopfer noch bedeutend größer ist. Rih lockte auf jede Weise Frauen an sich, auch durch Anzeigen in den Blättern, nahm ihnen unter der Vorpiegelung der Heirat möglichst viel Geld ab, um sie dann aus dem Wege zu räumen. Vor einigen Jahren verschwand seine Geliebte mit den beiden Kindern spurlos. Sie seien nach Amerika ausgewandert, gab Rih an. Die Untersuchung wird von der Budapest Polizei fieberhaft fortgesetzt.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

Dritter Sonntag nach Ostern.

Vormittags 7 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt
Nachmittags 2 Uhr Mai-Andacht.
Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Mariandacht.

Bereinsnachrichten.

Sonntag 8 Uhr Versammlung des Jungmännervereins.
Aufnahme der neuen Mitglieder.

Kirchl. Nachrichten aus der evang. Gemeinde Königstein

Jubiläum. (14. Mai 1916.)

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Christenlehre. An derselben teilzunehmen sind die in 1914, 15 und 16 Konfirmierten verpflichtet. Die Neuen Testamente sind mitzubringen.

Mittwoch abends 8 Uhr Kriegesbestunde.

Bereinsnachrichten.

Mittwoch 8 1/2 Uhr, Näh- u. Altsabend der jungen Mädchen.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.

Freitag abends 8.25 Uhr.

Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 4.30 Uhr, abends 9.55 Uhr.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.

Sonntag, 14. Mai: Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Christenlehre.

Montag, den 15. Mai:

Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Heilshütte Ruppertsheide.

Evangelischer Gottesdienst in Aelheim.

Sonntag (Jubiläum), den 14. Mai:

Nachmittags 1 Uhr Gottesdienst in der Schule.

(Der Pfarrer Herr Oberlieberbach.)

Künstliche Zähne

in Kautschuk

und Gold.

Kronen und Stützähne. Zahnreihen.

Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber usw.

Carl Mallebré, Königstein. Fernruf 129.

Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Der deutsche Tagesbericht.

Ein Erfolg am Hohenzollernwerk.

Großes Hauptquartier, 12. Mai. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich des Hohenzollernwerkes bei Sulz stürmten pfälzische Bataillone mehrere Linien der englischen Stellung. Bisher wurden

127 unverwundete Gefangene

eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner erlitt außerdem erhebliche blutige Verluste, besonders bei einem erfolglosen Gegenangriff.

In den Argonnen scheiterte ein von den Franzosen unter Benutzung von Flammenwerfern unternommener Angriff gegen die Fille morte.

Im Maasgebiet herrschte beiderseits lebhafteste Artillerietätigkeit. Von einem schwachen französischen Angriffsversuch im Thiaumont-Walde abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Infanteriehandlung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader belegte den Bahnhof Horodzeja an der Linie Kraschin-Minsk ausgiebig mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 20.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Nach Mitteilung des Viehhandelsverbandes Frankfurt a. M. sind im Obertaunusstreife die nachbezeichneten Viehhändler und Fleischer (Metzger) zur Ausübung des Viehhandels zugelassen:

Jean Bast, Fleischer und Viehhändler, Oberursel,
Philipp Bingenheimer, Fleischer und Viehhändler, Seuberg,
Gebrüder Cahn, Viehhändler, Königstein,
Josef Cahn, Viehhändler, Königstein,
Georg Friedrich Föller, Fleischer und Viehhändler, Friedrichsdorf,
Friedr. Hadel, Fleischer und Viehhändler, Oberstedten,
Anton Kib, Viehhändler, Ehlhalten,
Anton Kunz Jr., Viehhändler, Reilheim,
Jsaak Lang, Viehhändler, Homburg,
Hermann Reh, Viehhändler, Homburg,
Christian Radv, Viehhändler, Ehlhalten,
Heinrich Sulzbach Jr., Viehhändler, Stiersstadt,
Jul. Schreiber, Fleischer und Viehhändler, Schwalbach,
Bernhard Stern, Viehhändler, Homburg,
Wilhelm Böll, Viehhändler, Oberstedten,
Fritz Wendel, Viehhändler, Homburg.

Den Viehhändlern, welche zugleich Fleischer sind, ist die Ausübung des Viehhandels vorläufig und unter der Bedingung gestattet, daß sie nur für den Verband Vieh aufkaufen dürfen.

Die Ortspolizeibehörden und die königlichen Gendarmen wollen hierauf besonders achten und falls beobachtet werden sollte, daß ein Viehhändler, der zugleich Fleischer ist, Vieh für seine eigene Fleischerei aufkauft, sofort hierher Anzeige erstatten.

Bad Homburg v. d. H., den 4. Mai 1916.

Der königliche Landrat. J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Falkenstein im Taunus, den 10. Mai 1916.

Die Polizeiverwaltung: Hasselbach.

Fleischverkauf.

Das uns überwiesene Fleisch wird am Samstag und Sonntag in der nachstehend aufgeführten Weise an die Einwohner von Königstein und Schneidhain verkauft. Der Verkauf erfolgt unter unserer Kontrolle nur gegen Vorzeigung der von den Gemeinden Königstein und Schneidhain ausgestellten Brotkarten und zwar werden für jede Brotkarte 100 Gramm Kalb- oder Schweinefleisch verabfolgt.

Ist das Fleisch zu der angegebenen Zeit nicht abgeholt, so erlischt der Anspruch auf dasselbe.

Es wird verkauft:

Kalb- oder Schweinefleisch	bei Metzgermeister	Samstag nachm. von 3—4 Uhr,
"	Kroth	" " " " " "
"	Leimeister	" " " " " "
"	Burkhardt	" " " " " "
"	Schauer	" " " " " "
"	Weiter	" " " " " "
"	Fischer	" " " " " "
"	Cahn	Sonntag vorm. " 7—9 "

Schweinefleisch bei Metzgermeister Schauer Sonntag vorm. von 7—9 Uhr, Burkhardt

Es wird bemerkt, daß nur Kalb- oder Schweinefleisch in der angegebenen Menge abgegeben werden kann.

Königstein im Taunus, den 12. Mai 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Sämtlichen Kolonialwarenhändlern sind von hier aus Leigwaren überwiesen worden, die von jetzt ab zu den festgesetzten Preisen abgegeben werden.

Königstein im Taunus, den 12. Mai 1916.

Der Magistrat: Jacobs

Kleinbahn Königstein oder Staatsbahn.

Für den

Bahnversand!

Nach neuester Vorschrift bedruckt:

Aufklebezettel

(Signierzettel)

:: Anhänger ::

vorrätig mit Dose. Mit Firma und Abgangsstation Extra-Anfertigung von 500 Stück ab in kürzester Frist.

Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein. Fernruf 44.

Bauhandwerker

zum Aufdruck der Firma

hier vorrätig

Wochenarbeitszettel

mit Montag oder Samstag beginnend

Lohntaschen

Voranschlagsformulare

Rechnungsformulare

in 1/2 und 1/4 und Einlagebogen

Kolzausmasslisten

in 1/2 und 1/4-Einlagebogen

empfehlen

Druckerei Ph. Kleinbühl,

Königstein.

Tüchtige Putzfrau oder Mädchen

von hier oder Umgegend für

dauernd gesucht

Mühlentstraße 2, Königstein.

Frühmehende

Schweizer-Ziege

3 Jahre alt, steht zu verkaufen

Kleinheim i. T., Dornauerstr. 45.

Schöne 4-Zimmerwohnung

eine 2-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Limburgerstr. Nr. 2, Königstein.

5-Zimmerwohnung

mit Küche, Keller, großem Bad

und Trockenspeicher vom 1. Juli

ab zu vermieten.

Anfragen Schneidhainerweg Nr. 4,

Königstein.

Bei vorkommenden Sterbefällen

Trauer-Drucksachen

tauch durch Druckerei Kleinbühl.

Städtische Kurverwaltung Königstein

Sonntag, den 14. Mai d. J.,
abends 8 Uhr, im Theatersaal Procasky:

Gesamt-Gastspiel des Stadttheaters Hanau

Direktion: Adalbert Steffter.

Zum 1. Male:

In Vertretung.

Soldatenschwank in 3 Akten von Heinz Gordon.
Leiter der Aufführung: Direktor Adalbert Steffter,
ehemal. Königl. Preuß. Hofschauspieler und Regisseur
der Königl. Schauspiele in Wiesbaden.

PERSONEN:

von Redern, Gutsbesitzer	Friedrich Schuhmann
Meta, seine Tochter	Frida Renné
Karla von Wendhausen, seine Schwester	Gabriele Schuhmann
Erich v. Falkenhagen, Oberleutnant	Adolf Wiesner
Fritz von Gernsdorf, Leutnant	Hans Nerking
Wilhelm, Bursche bei Gernsdorf	Dir. Adalbert Steffter
Franz, Bursche bei Falkenhagen	Martin Haas
Böhlmann, Schlächtermeister	Alfred Lux
Minna, Dienstmädchen	Lila Harves

Ort der Handlung: Berlin

Pause nach jedem Akt

Preise der Plätze:

Reserv. Platz M 2.00, 1. Platz M 1.20, 2. Platz M 0.80
Im Vorverkauf „ 1.50, „ 1.00, „ 0.60
Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstr.

Betr. Schlachtvieh.

Um missverständlicher Auffassung meiner Bekanntmachung vom 3. Mai d. J. (Kreisblatt Nr. 55) zu begegnen, mache ich darauf aufmerksam, daß die in den Listen der Kommission verzeichneten Tiere keineswegs beschlagnahmt sind. Den Viehbesitzern wird vielmehr dringend empfohlen, alle in die Listen aufgenommenen Schlachtvieh den mit Ausweisarten versehenen Mitgliedern des Viehhandelsverbandes bereitwillig zu verkaufen, da die Viehbesitzer sonst sofortige Enteignung und die damit verbundenen Preisnachteile zu gewärtigen haben.

Bad Homburg v. d. H., den 8. Mai 1916.

Der Königliche Landrat. J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Königstein im Taunus, den 10. Mai 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfungen in Königstein finden im hiesigen Rathausaale statt und zwar:

Für Erstimpfungen am 15. Mai 1916, vormittags 10 Uhr, für Wiederimpfungen am 16. Mai 1916, vormittags 10 Uhr. Nachschau findet am 22. und 23. Mai ds. Js. zur gleichen Stunde statt.

Die Eltern impfpflichtiger Kinder werden aufgefordert, ihre Kinder zu den genannten Terminen pünktlich, reinlich und in reinlicher Kleidung vorzustellen bzw. vorstellen zu lassen, falls nicht in anderer Weise für rechtzeitige Erfüllung der gesetzlichen Impfpflicht gesorgt werden soll.

Den Eltern werden noch besondere Vorladungen zugehen; diese sind zum Impftermin mitzubringen und auf Verlangen vorzuzeigen.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Dierher beurlaubte Unteroffiziere und Mannschaften haben sich nicht wie bisher bei der Polizeiverwaltung, sondern auf dem Garnisonkommando (Rathaus, Zimmer 4) von 10–11 Uhr vormittags zu melden.

Königstein im Taunus, den 11. Mai 1916.

Garnisonkommando.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Die Zahlung des 1. Vierteljahrs der Staats- und Gemeindesteuer für 1916 hat in der Zeit vom 8. bis 15. Mai während der Bürostunden vormittags zu erfolgen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Nichterhaltung dieses Termins das Mahnverfahren eintritt.

Etwa eingelegte Einprüche entbinden nicht von der Zahlung. Alle Restzahlungen zur Gemeindekasse aus dem Rechnungsjahr 1915 sind bis spätestens 1. Juli 1916 an die vorgenannte Kasse zu entrichten.

Falkenstein, den 5. Mai 1916.

Der Gemeindevorstand.

Die An- und Abmeldungen zu Brot-, Butter-, Zucker- usw. Karten haben nur in der Zeit von 11–12 Uhr vormittags auf dem Rathaus zu erfolgen.

Gleichzeitig wird gebeten, auch möglichst in dieser Stunde die polizeilichen An- und Abmeldungen auszuführen.

Falkenstein im Taunus, den 5. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Hasselbach.

Holzversteigerung.

Montag, den 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr, kommen in der „Sodener Mark“, Gemarkung Königstein, 96 Kiefernstämme, zusammen 44 fm

40 fm Kiefern-Rugholz

30 fm Kiefern-Rümpel

öffentlich meistbietend zur Versteigerung.

Zusammenkunft an der Delmühle.

Die Versteigerung des Brennholzes (Buchen usw.) vom 1. Mai d. Js. ist genehmigt.

Soden am Taunus, den 11. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Höb.

Zuverl. kräft. MANN

zum Rollstuhlfahren gesucht.

Näheres

VILLA AUGUSTA,

Königstein im Taunus.

Tüchtiges Zimmermädchen

sucht Stelle.

Näh. Haus Limpurg, Königstein.

110 Bund WEIDEN

zu verkaufen.

Angebote sind zu richten an die

Betriebsdirektion der Kleinbahn

Höchst-Königstein zu Königstein.

! JAGD !

Nachweislich gute Taunus-
jagd gesucht, wenn auch 1
Std. im Umkreis Königstein.
Gefl. Angeb. u. 50 A an d. Gesch. d. Ztg.

Möbl. 3-Zimmerwohnung mit Küche mit Gas

sofort oder später zu vermieten

Falkenstein, Haus Steingarten.

Zwei-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör zu ver-

mieten.

Chr. Schmitt, Gerbergasse Nr. 5,

Königstein.

Jugendwehr.

Heute Freitag abend 9 Uhr
Antreten zur Übung

am Hotel Bender.

Vorbereitung für die Teilnahme am
Feldberg-Jugendturnen, daher voll-
ständiges und pünktliches Erscheinen
notwendig.

Königstein, 12. Mai 1916.

Der Kommandant i. V.: Wolf.

Preis 5 Pfg. Preis 5 Pfg.

Kleiner Taunusfreund

Taschenfahrplan

mit den Fahrzeiten der Eisen-

bahnen, Kraftwagen u. elektrischen

Bahnen sowie Farben-

bezeichnung schönster Wan-

derwege im Hoch- und Vorder-

taunus

zu haben im Verlag

Druckerei Ph. Kleinböhl,

Königstein im Taunus.

Feldpost- Abonnements

auf die Taunus-Zeitung

werden zum Preise von M.

1.50 für das Vierteljahr, 50

Pfennig für den Monat, in der

Geschäftsstelle angenommen.



Über 200 Geschäfte vereinigt
zum gemeinsamen Einkauf.

Nur gute Qualitäten.

Billigste Preise.

Daher unstreitig empfehlens-

werteste Einkaufsquell für

Jedermann.

Spargel-Verkauf.

Die erste Sendung von Frisch-Spargel ist eingetroffen.

Den Bestellern kann etwa ein Drittel der gewünschten Menge

verabfolgt werden. Die Abgabe erfolgt Samstag, den 13. d. Mts.

vormittags von 8–9 Uhr im Rathausaale.

Königstein im Taunus, den 12. Mai 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Wer ersparte Brotkartenabschnitte hat, wird gebeten,
dieselben im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung
im Rathaus, Zimmer Nr. 2, abzugeben. Diese Ab-
gabe kann an jedem Werktag und nicht nur Montag
erfolgen.

Königstein im Taunus, den 30. März 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am

11. Juli 1916, nachmittags 2 Uhr

auf der Bürgermeisterei in Fischbach versteigert werden die im Grund-
buche von Fischbach, Band 13, Blatt Nr. 501 eingetragener Eigentum
am 3. Mai 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks
der Schreiner Heinrich Maier in Reilheim eingetragene Grundstücke
lfd. Nr. 1, 2 und 3 Gemarkung Fischbach, Grundsteuerunterlagen
Nr. 875.

Laufende Nr. 1, Kartenblatt 19, Parzelle 110, Acker, „Die Eichen-
14 ar, 21 qm groß, Reinertrag 2,22 Taler.

Laufende Nr. 2, Kartenblatt 19, Parzelle 111, desgleichen, 14 ar, 20 qm
groß, Reinertrag 2,35 Taler.

Laufende Nr. 3, Kartenblatt 19, Parzelle 130, desgleichen, 4 ar, 96 qm
groß, Reinertrag 0,52 Taler.

Königstein im Taunus, den 10. Mai 1916.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung für Eppstein.

Das 1. Vierteljahr der Staatssteuer wird am 16. u. 17. ds. Mts.
vormittags von 8–12 Uhr, in der Behausung des Gemeindevorstandes
erhoben. Um pünktliche Einzahlung der Termine wird ersucht. Das Ge-
steuereinkommen ist abgezahlt bereit zu halten.

Eppstein im Taunus, den 10. Mai 1916.

Die Staatseinkassebesteller: Köber.

Allgem. Ortskrankenkasse Königstein im Taunus.

Sonntag, den 14. Mai 1916, nachmittags 2 Uhr,
findet die statutenmäßige

Frühjahrs-Ausschusssitzung

im „Raffauer Hof“ in Königstein statt.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1915.
2. Antrag des Vorstandes auf Gewährung einer Entschädigung an
den Vorsitzenden für die Teilnahme an den Vorstandssitzungen,
wie solche den übrigen Vorstandsmitgliedern gewährt wird.
(Wiederholt, weil im Vorjahre nicht endgültig entschieden wurde.)
Zutritt haben nur diejenigen Ausschussmitglieder, deren
Ausweisarten zugestellt sind.

Königstein i. T., den 26. April 1916.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse

Adam M. Fischer, 1. Vorsitzender.

Die Sparkasse

des Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in un-
beschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage
der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %.

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Aus-
gabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu
3 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger
Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

D. Holzmann

Schuhwarenhaus

Königsteinerstr. 15 Höchst a. M., Königsteinerstr. 15

empfiehlt:

Sohlenschröner aus Kernleder

für je ein Paar Stiefel in allen vorkommenden Größen genau
passend zusammengestellt und in handlichen Taschen mit
Stiften und Gebrauchsanweisung, ersetzen Ihnen ein Paar
neue Sohlen. Bereits hunderttausendfach im Gebrauch.

Sortiment	0	1	2	3	4	4a
Stiefelgröße	23–26	27–30	31–35	36–39	40–42	43–47
Preis pro Tasche	35 Pfg.	45 Pfg.	60 Pfg.	75 Pfg.	75 Pfg.	90 Pfg.

Lederstiefel zum Schnüren mit Holzsohlen,
Nr. 25–26 3.25, 27–30 4.00, 31–35 4.65, 36–39 4.80

Ledersandalen mit gestiftetem Lederboden,
Nr. 22–24 2.50, Nr. 25–29 3.00, Nr. 30–35 3.50.